

verfallenen Skeletteilen hervorgegangen sind. F. will dieselben zweckmäßiger nicht zu den echten Sesambeinen gerechnet sehen.

- 2) Arthrogene Sesamkörper, Gebilde, die von der Gelenkkapsel Ausgang genommen haben und bei einigermaßen guter Entwicklung mit dem Gelenke artikulieren.
- 3) Tenontogene und desmogene Sesamkörper, d. h. solche, welche im Bereiche einer resp. zweier Sehnen oder seltener eines Bandes sich auszubilden beginnen.

(Schluss vom fünften Stück folgt.)

O. Eberstaller, Das Stirnhirn. Ein Beitrag zur Anatomie der Oberfläche des Großhirns.

8. 142 S. mit 9 Originalabbildungen und 1 Tafel. Wien und Leipzig. Urban und Schwarzenberg. 1890.

Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, in dem Gewirre der Furchen und Windungen des Stirnhirns — also des durch Fissura Sylvii, centralis und subfrontalis (s. callosomarginalis) begrenzten Hirnlappens — das Typische zu fixieren und somit sichere Anhaltspunkte zu geben für die richtige Beurteilung von Abnormitäten auf der menschlichen Stirnhirnoberfläche. Die Aufgabe ist ihm gelungen; nebenbei macht Verf. auch interessante Exkursionen in das embryologische, anthropologische und vergleichend anatomische Gebiet; Letzterem ist zudem ein besonderer Abschnitt gewidmet. Die Behandlung des etwas spröden Stoffes ist gewandt, anschaulich beschreibend, kritisch überzeugend, seine Resultate sind, was auf dem vielbearbeitetem Felde etwas heißen will, zum Teil neu. In der Natur des Stoffes ist es gelegen, dass ein Referat nur besonders wichtige, allgemeiner interessierender Einzelheiten auführen kann. Folgendes sei herausgegriffen und zwanglos an einander gereiht.

Es ist nicht richtig, wie Meynert erst vor Kurzem behauptet hat, dass die Höhe des menschlichen Stirnschädels zum Teil bedingt ist durch die Höhe des unter das Stirnhirn sich einschiebenden Schläfenhirns.

Der laterale Anteil der Fissura Sylvii ist bei Männern und Weibern links länger als rechts (durchschnittlich 6,5 mm) und zwar erfolgt diese Verlängerung nach hinten in das untere Scheitelläppchen hinein.

Die Fissura Sylvii ist, was bei den allgemein bescheideneren Größenverhältnissen des weiblichen Gehirns auffallend erscheint, bei Frauen länger als bei Männern (durchschnittlich 2,5 mm); dagegen ist der ram. post. ascend. rechts durchschnittlich etwas länger als links und bei Männern überhaupt länger als bei Weibern, wodurch demnach eine teilweise Kompensation der gesamten Furchenlänge gegeben ist.

In der Kürze und Abknickung der Fissura Sylvii liegt ein anthropologisches Merkmal, dagegen in der größeren Länge des äußeren Hauptstückes derselben eine Rückfallsbildung.

Bei dem Winkel, den die Centralspalte mit der Medianebene bildet, ist ein nennenswerter Unterschied zwischen Mann und Weib nicht zu konstatieren.

Beim Mann wie beim Weib ist die prozentuale Längenerstreckung des Stirnhirns eine identische.

Die Mantelkante wird von der Centralspalte nicht in der Mitte des Abstandes vom Stirn- zum Occipitalpol getroffen, sondern circa 2 cm hinter der Mitte.

Die Neigung der Centralspalte ist trotz durchschnittlich größerer Länge der linken Mantelkante rechts und links die gleiche.

Bei der Beschreibung der Stirnfurchen ist neu und wichtig die Aufstellung einer mittleren Stirnfurche, die von großer Tiefe in sagittaler Richtung verlaufend ungefähr in der Mitte des Abstandes zwischen vorderer Centralwindung und Orbitalkante beginnt und oberhalb der letzteren endet; sie teilt die mittlere Stirnwindung in 2 Arme. Da sie sich nach rückwärts verlängernd zuweilen aus einem Sulc. praecentr. med. entspringen kann, so liegt in ihrem Vorhandensein eine Erklärung des 4-Windungstypus des Stirnhirns.

Am Sulcus subfrontalis (callosomarginalis) ist das hinterste aufsteigende Stück ein besonderes Furchenelement, was vergleichend anatomisch sehr wichtig ist.

Bei den Windungen hält Verf. aus praktischen Gründen an den üblichen vieren fest, aber fordert das Zugeständnis, dass die mittlere Stirnwindung sich in der vorderen Hälfte ihres dorsalen Verlaufes normaler Weise zweiteilt.

Der Vierwindungstypus ist nichts Anderes als die stärkere Ausbildung einer normalen Anlage; die lateralen Wurzeln der oberen und mittleren Stirnwindung, wie der Sulcus front. med. sind hier in verschiedener Kombination anschlaggebend; ein kriminell-anthropologisches Zeichen ist der genannte Typus sicher nicht.

Im vergleichend-anatomischen Teil wird die Analogie der Windungen und Furchen der Anthropoiden und niederen Affen mit den entsprechenden Verhältnissen am Menschenhirn in zum Teil neuer und überzeugender Weise geordnet, wobei als Resultat herauskommt, dass die Verhältnisse des Chimpansestirnhirns im Grundplan gleich denen des Menschen sind, wobei nur die massigere Entwicklung einzelner Gebiete bei der 3. Stirnwindung beim Menschen verändernd eingreift, und dass auch die niederen Affen 2 Stirnwindungen auf der Konvexität haben (aber nicht ganz entsprechend den 2 oberen menschlichen) und eine 3. auf der Orbitalfläche.

Betreffs der gyrencephalen Nichtprimaten kommt Verf. zu dem Schluss, dass auch sie ein Stirnhirn, allerdings ein sehr kleines auf-

zuweisen haben; in der Bestimmung der Centralfurchen schließt er sich gestützt auf neue Argumente Broca an.

Zum Schluss noch die Bemerkung, dass es dem Werke nicht schaden könnte, wenn mehr Hirnskizzen im Text eingestreut sich vorfinden. Die kleine Bemängelung soll jedoch nicht hindern, den Wunsch auszusprechen, dass die Oberflächenanatomie auch der übrigen Hirnlappen in gleich gediegener Weise Bearbeitung finden möchte.

Specht (Erlangen).

Aus den Verhandlungen gelehrter Gesellschaften.

62. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Heidelberg.

Abteilung für Botanik.

Sitzung vom 19. September 1889.

Herr Conwentz (Danzig): „Ueber zweierlei Thyllenbildung im Holze der Bernsteinbäume“. Einmal entstehen Thyllen in den Harzkanälen, indem die Epithelzellen, nachdem sie nicht mehr Harz secernieren, auswachsen und den ganzen Hohlraum schließen. Diese Erscheinung findet sich ganz allgemein im Holze der Bernsteinbäume. Zweitens hat der Vortragende auch Füllzellen im Innern der Tracheiden beobachtet; diese jedoch nur im Wurzelholze. Mehrere Präparate und Zeichnungen, welche diese Vorkommnisse veranschaulichen, wurden der Versammlung demonstriert. Eine ausführliche Publikation hierüber erfolgt demnächst in der Monographie der Bernsteinbäume.

Herr Ludwig Klein (Freiburg i. B.): „Ueber Entwicklung und Verteilung der reproduktiven Individuen in den *Volvox*-Kolonien“. Die ungemeine Mannigfaltigkeit, welche *Volvox aureus* hinsichtlich der Zusammensetzung aus sterilen und fertilen Zellen aufweist, ließ erwarten, dass *Volvox globator* bei genauem Zusehen im Wesentlichen die gleichen Verhältnisse zeigen würde. Soweit jedoch das reichliche Vorkommen des letzteren bei Freiburg ein Urteil gestattet, liegt hier die Sache gerade umgekehrt. *Volvox globator* wurde fast nur in ungeschlechtlichen und monöisch proterandrischen Kolonien gefunden; gelegentlich mag auch einmal Selbstbefruchtung vorkommen. — Von *V. aureus* wurden im Jahre 1889 noch eine Reihe weiterer Kombinationen gefunden, so dass jetzt sämtliche theoretisch mögliche bekannt sind. — Die Zeit und die Form des Auftretens sexueller Kolonien lässt es höchst wahrscheinlich erscheinen, dass dasselbe in engster Beziehung zu äußeren Faktoren, speziell zu den Ernährungsverhältnissen steht. — Der strikte Beweis dafür, dass wir in den sog. „Antheridien“ von *Volvox* rein männliche Kolonien vor uns haben, wurde durch das Auffinden von hohlkugligen Spermatozoidkolonien an Stelle von tafelförmigen erbracht; dieselben fanden sich bei den beiden Arten, besonders aber bei *V. globator* und stimmen hinsichtlich des Baues und der Entwicklung durch „radförmige“ Teilung völlig mit den Tochterkugeln und den Keimungsprodukten des überwinterten Eies überein. — Die ausführliche Arbeit mit begleitenden Tafeln erscheint demnächst an anderem Orte.

Derselbe: „Ueber Sporenbildung und Sporenkeimung bei den endosporen Bakterien“. In dem Maße, in welchem sich die entwick-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologisches Zentralblatt](#)

Jahr/Year: 1890-1891

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Specht

Artikel/Article: [Bemerkungen zu O. Eberstaller: Das Stirnhirn. Ein Beitrag zur Anatomie der Oberfläche des Großhirns. 341-343](#)